



MAV-Führung:

Mode in Bildern.

Die Mode in den Bildern der Alten Pinakothek vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert

Alte Pinakothek, Barer Str. 27, 80333 München

Dienstag, 21. April 2026 um 18:00 Uhr

Führung mit Dr. Ulrike Kvech-Hoppe

Wir bitten um rechtzeitige Absage bei Verhinderung, damit ggf. Interessierte von der Warteliste nachrücken können.

Aktuelle Informationen des Museums zu Ihrem Besuch finden Sie unter <https://www.pinakothek.de/de/besuch>

Abbildung:
Juan Pantoja de la Cruz" (1553–1608)
Infantin Isabella Clara Eugenia von Spanien
© Bayerische Staatsgemäldesammlungen,
Alte Pinakothek München

Was ist ein Schnabelschuh, was eine Schube oder was sind Engagements? War die Mode für die Männer ebenso prächtig wie jene für die Frauen? Wer gab die Kleiderordnungen heraus und wer hatte sich an diese zu halten? Der burgundische Hof, die Spanier, die Franzosen und Engländer dominieren den Geschmack in Europa zu unterschiedlichen Zeiten.

Wir erkunden mit Frau Dr. Kvech-Hoppe in den Werken der alten Pinakothek, wie sich die Mode im Laufe der verschiedenen Epochen – vom

Mittelalter über die Renaissance, dem Barock, Rokoko bis hin zum Empire – verändert. Dies auch im Hinblick auf die soziale Stellung der Trägerin, des Trägers.

Anmeldung

bitte nur per E-Mail: info@muenchener-anwaltverein.de

für folgende Führung (Kosten: € 5,00 pro Person, zzgl. Eintritt)

Die Mode in den Bildern der Alten Pinakothek vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert

Führung am 21. April 2026, 18:00 Uhr für _____ Person/en

Name

Vorname

Straße

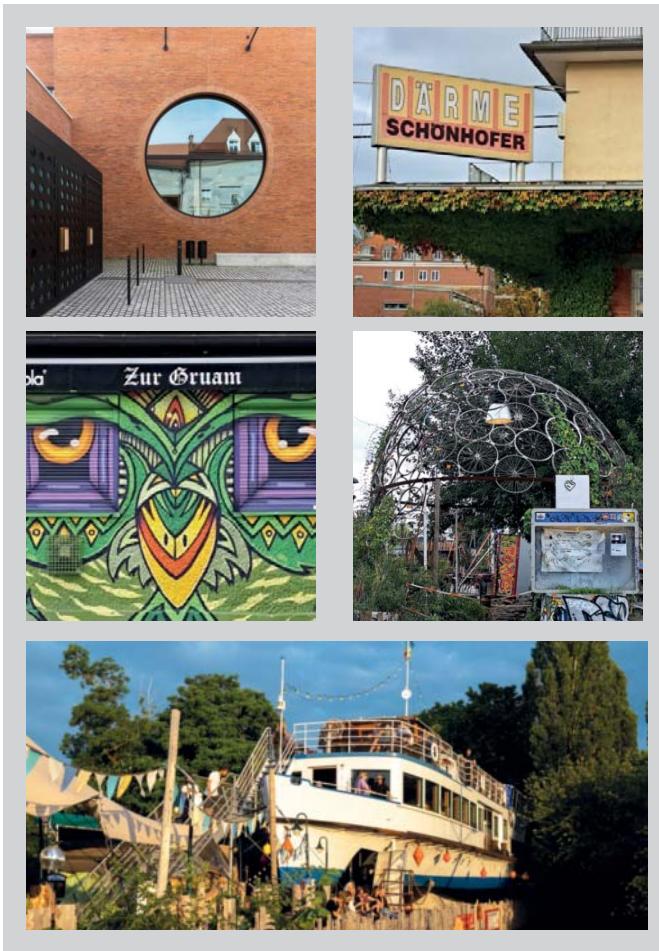
PLZ, Ort

Telefon/Fax

E-Mail

Unterschrift

Kanzleistempel



Das andere München – hier findet man im wahrsten Sinne des Wortes Nahrung für Körper Geist und Seele: von Theater und Kabarett über Streetart, Urban gardening, Kultige Orte: Alte Utting und Bahnwärter Thiel, Restaurants bis hin zu Schlachthof und Großmarkt.

Eine inspirierende Insel in der Großstadt im Wandel der Zeit: verrückt und faszinierend. Es lohnt sich – in jeder Hinsicht.

MAV-Führung:

Schlachthofviertel – Kult und Kultur im Bauch von München

Mittwoch, 06. Mai 2026 um 17:00 Uhr

Führung mit Gisela Joachimi

Treffpunkt: Um 16:45 Uhr im Innenhof Volkstheater, Tumblingerstraße 29, 80337 München
Dauer: 1,5 - 2 Stunden, Endpunkt: Alte Utting

Es wird mit Audiosystem geführt, daher ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Pünktliches Erscheinen um 16:45 Uhr am Treffpunkt erbeten. Wir bitten um verbindliche Anmeldung. **Eine Teilnahme ist nur nach Bestätigung des MAV und Zahlungseingang der Gebühr möglich.** Ebenso bitten wir um rechtzeitige Absage bei Verhinderung, damit ggf. Interessierte von der Warteliste nachrücken können. Die Führungsgebühr wird bei Nichterscheinen nicht erstattet.

Öffentliche Toiletten sind rar auf diesem ca. 2 km langen Spaziergang. Gute bequeme Schuhe, am besten ohne Absätze, werden empfohlen, da die Wege teilweise über Kopfsteinpflaster führen.

Abbildungen:
 oben links: Innenhof Volkstheater, © München Tourismus, Foto: Romana Kutlesa
 oben rechts: Schlachthof, Foto: Gisela Joachimi
 mitte links: Kneipe/Bar Zur Gruam, Foto: Gisela Joachimi
 mitte rechts: Kreativquartier Bahnwärter Thiel, Foto: Gisela Joachimi
 unten: Alte Utting, © München Tourismus, Foto: Thies Janknecht

Wir erkunden mit Gisela Joachimi den „Bauch“ von München und lassen uns überraschen in diesem kreativen und doch bodenständigen Umfeld - auch bekannt als Spielort für deutsche Film- und Fernsehproduktionen. Auf dieser Entdeckungsreise, abseits der berühmten historischen Sehenswürdigkeiten, findet sich viel Freiraum für kreatives Schaffen für jeder - Mann,- Frau und Kind.

Anmeldung

bitte nur per E-Mail: info@muenchener-anwaltverein.de

für folgende Führung (Kosten: € 15,00 pro Person, zahlbar vorab an den Verein)

Schlachthofviertel – Kult und Kultur im Bauch von München

Führung am 06. Mai 2026, 16:45 Uhr für _____ Person/en

.....
Name	Vorname
.....
Straße	PLZ, Ort
.....
Telefon/Fax	E-Mail
.....
Unterschrift	Kanzleistempel

Mitglied + Kids
geeignet!



MAV-Führung:

Kindheit am Nil Aufwachsen im Alten Ägypten

Familienausstellung mit Werkstattprogramm

Freitag, 19. Juni 2026, um 15:15 Uhr

Staatl. Museum Ägyptischer Kunst,
Gabelsbergerstr. 35, 80333 München

Sonderführung mit anschließendem Werkstattprogramm
„Das Geheimnis der Hieroglyphen“

Die Plätze sind stark begrenzt. Wir bitten um verbindliche Anmeldung mit Altesangabe des Kindes sowie rechtzeitige Absage bei Verhinderung, damit ggf. Interessierte von der Warteliste nachrücken können.

Aktuelle Informationen des Museums zu Ihrem Besuch finden Sie unter <https://smaek.de/ausstellungen/kindheit-am-nil-aufwachsen-im-alten-aegypten/> und unter <https://smaek.de/ihr-besuch/>

Abb.: Sonderausstellung „Kinheit am Nil“ |
Plakat des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst

Immer hört man über Götter und Pharaonen im alten Ägypten – aber wie haben eigentlich Kinder ihr Leben im Land am Nil verbracht? Wie sind sie aufgewachsen, was haben sie gegessen, womit haben sie gespielt?

Diesen Fragen kommen wir in der aktuellen Sonderausstellung im Ägyptischen Museum auf die Spur. Nach der Führung drücken wir selbst noch die altägyptische Schulbank und lernen, in Hieroglyphen zu schreiben.

Wir freuen uns auf eine spannende Sonderausstellung und das anschließende Werkstattprogramm, in dem Eltern und Kinder eintauchen in das „Geheimnis der Hieroglyphen“.

Diese Familienführung „Mitglied + Kids“ mit anschließendem Werkstattprogramm dauert rund 2 Stunden und ist für Kinder ab ca. 5 - 6 Jahren geeignet. Die Kinder sollten ihren eigenen Namen schreiben können, damit sie Spaß daran haben, ihn in Hieroglyphen „zu übersetzen“.

Anmeldung

bitte nur per E-Mail: info@muenchener-anwaltverein.de

für folgende Führung (Kosten: Führungs- u. Werkstattgebühr € 17,00 p.P., zzgl. Eintritt, **Kinder frei**)

Familienführung „Kindheit am Nil“ mit Werkstattprogramm

Führung am 19.06.2026, 15:15 Uhr für _____ Erwachsene und _____ Kind/Kinder im Alter von _____ Jahren

*Die Gebühr (inkl. 1,00 Euro Materialgeld ist umgehend nach Erhalt der Anmeldebestätigung und vor der Führung zu überweisen. Für die Planung bitte das Alter der Kinder angeben)

Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon/Fax

E-Mail

Unterschrift

Kanzleistempel

MAV Kulturprogramm



Das Vermächtnis der Weißen Rose

Besuch der Denkstätte Weiße Rose am Lichthof der LMU

Führung mit Dr. Hildegard Kronawitter

Den Gedenktag des Todesurteils gegen die Widerstandskämpfer der Weißen Rose in München, Sophie Scholl, Hans Scholl und Christoph Probst am 22. Februar vor 83 Jahren nahm unser Kulturprogramm-Team zum Anlass um für unsere Mitglieder und Interessierte eine Führung durch die Denkstätte Weiße Rose am Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität zu organisieren. Dr. Hildegard Kronawitter, Vorsitzende der Weiße Rose Stiftung e.V., führte durch die Dauerausstellung und gab umfassende Einblicke in die Geschichte der unfassbar mutigen jungen Menschen in der NS-Zeit.

„Die Weiße Rose“ – eine Legende und das Symbol des deutschen Widerstands schlechthin – war ein Freundeskreis von Studenten, die in ihrem Denken ihrer Zeit weit voraus waren. Deren Sprache schneidend klar und die in ihrem Ausdruck zukunftsweisend für die späteren Grundwerte von Demokratie und Rechtsstaat – Selbstverständlichkeiten für uns – gewesen sind. Die Rhetorik gestaltete sich so modern, dass die Kernaussagen und Statements auch heute noch so hätten formuliert werden können. Das ist es, was die Weiße Rose so einzigartig macht und erklärt auch, warum diese Widerstandsgruppe sinnbildlich für den gesamten deutschen Widerstand steht.

Das Schwert ihres Wirkens manifestierte sich in insgesamt sechs Flugblättern (ihnen gilt ein besonderes Augenmerk in der Ausstellung), die heute im Original im Bundesarchiv verwahrt werden. Sie wurden eigenhändig auf Matrizen unter erschwerten Bedingungen (Papier, Briefmarken, Matrizen waren während des Krieges schwer in großer Anzahl und ohne Aufsehen zu erwerben zu beschaffen) hergestellt. Ab Sommer 1942 rief die Gruppe damit zum Widerstand gegen Hitler und seine Nationalsozialisten auf. Auch forderten sie die Beendigung des Krieges.



Die ersten vier Flugblätter wurden hauptsächlich von Hans Scholl und Alexander Schmorell verfasst. Das fünfte und sechste formulierte Professor Huber. Inhaltlich unterstützen Sophie Scholl, Willi Graf und Christoph Probst.



„... ehe die letzten Städte ein Trümmerhaufen sind, gleich Köln“

2. Flugblatt

„...dreihunderttausend Juden (...) auf bestialische Art ermordet (...) das fürchterlichste Verbrechen an der Würde des Menschen“

3. Flugblatt

„...nie darf der Druck der Kandare nachlassen. Gebt nichts ...“

4. Flugblatt

„Jedes Wort, das aus Hitlers Mund kommt, ist Lüge“

„Hitler kann den Krieg nicht gewinnen: Er kann ihn nur noch verlängern! (...) Freiheit der Rede, Freiheit des Bekenntnisses, Schutz des einzelnen Bürgers vor der Willkür verbrecherischer Gewaltstaaten, das sind die Grundlagen des neuen Europa.“

5. Flugblatt

„In einem Staat rücksichtsloser Knebelung jeder freien Meinungsäußerung sind wir aufgewachsen. (...) Es geht uns um wahre Wissenschaft und echte Geistesfreiheit!“

6. Flugblatt

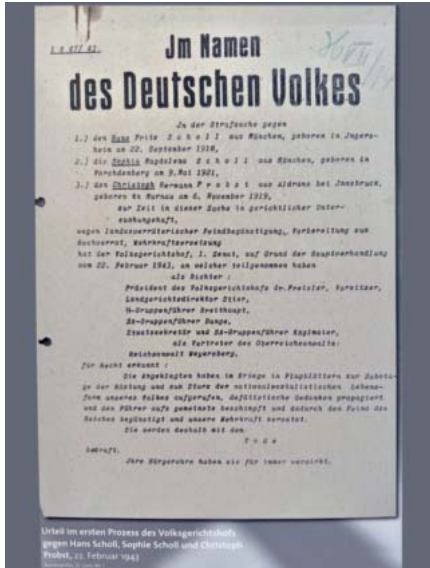
Am 18. Februar 1943 wurden Sophie Scholl und ihr Bruder Hans Scholl vom Hausmeister der Universität Jakob Schmid (1886 – 1964) – einem überzeugten Nationalsozialisten – beim Auslegen der Flugblätter im Lichthof der LMU ertappt und an die Gestapo verraten (tatsächlich wurden sie auf der linken Balustrade im 1. Stock von Schmid, unten im EG stehend entdeckt. Er selber war für sie perspektivisch nicht sichtbar). Besonders eklatant: Den Entwurf eines Flugblattes mit der Überschrift „Stalingrad!“ von Christoph Probst führte Hans Scholl mit sich. Scholls Versuch, das Manuskript zu vernichten, scheiterte. Die Gestapo setzte das Werk wieder zusammen und ermittelte Probst anhand seines Schriftbildes als den Urheber.



„Hitler verbot den Einkesselten sich (...) zurückzuziehen. Nun klagt das Blut von 200.000 dem Tod geweihten Soldaten den Mörder Hitler an. (...) Hitler und sein Regime muss fallen, damit Deutschland weiter lebt. Entscheidet euch, (...)“

Entwurf 7. Flugblatt

Das Todesurteil des sog. „Volksgerichtshofs“ des NS-Terrorregimes wurde im ehemaligen Schwurgerichtssaal des Münchener Justizpalastes unter Vorsitz des Präsidenten dieses, für die Aburteilung politischer Gegner seit 1933 zuständigen Sondergerichts, Roland Freisler gefällt und noch am selben Tag in der JVA München-Stadelheim vollstreckt.



Freisler fällt Tausende von Todesurteilen. Er starb selbst bei einem Bombenangriff im Februar 1945 in Berlin.

Vom Widerstandskreis der Weißen Rose wurden sieben Personen zum Tode verurteilt und hingerichtet. Nach den Geschwistern Scholl und Probst verhängte Freisler am 19. April 1943 weitere Todesurteile gegen Alexander Schmorell, Willi Graf und Professor Kurt Huber. Hans Leipelt wurde am 13. Oktober 1944 in Donauwörth zum Tode verurteilt.

Obwohl Leipelt erst später wirkte, nicht persönlich in Verbindung mit den anderen sechs Widerstandskämpfern stand und die Arbeit der Weißen Rose erst nach dem Tod der Geschwister Scholl fortsetzte, zählt er zur Gruppe der 7 Widerstandskämpfer. Leipelt – selbst denunziert durch die Nazis

als „Mischling“, fand das 6. Flugblatt in seinem Briefkasten und entschloss sich dazu, es zusammen mit seiner Freundin Marie-Luise Jahn zu verbreiten. Sie fertigten Durchschläge an und ergänzten auf allen Exemplaren die Überschrift „Und ihr Geist lebt trotzdem weiter!“

60 MitstreiterInnen wurden nach Zerschlagung der Weißen Rose in mehreren Prozessen angeklagt und zum Teil zu langen Haftstrafen verurteilt.

Die sieben mutigen Widerstandskämpfer verloren ihr Leben, ihr Vermächtnis ist dennoch ungebrochen stark und von dramatischer Aktualität in unserer Gegenwart. „Ihr Denken und ihre Taten stehen für die Achtung der Menschenwürde, für Freiheit, Gerechtigkeit und verantwortliches Handeln nach eigenem Gewissen.“ (Stiftung Weiße Rose).

Ihre Familien sind Mitglieder des Weißen Rose Stiftung e.V. und damit auch Teil der Erinnerungskultur geworden.



Die Ludwig-Maximilians-Universität hat sich zwar früh in den Nationalsozialismus eingeordnet, vielleicht sogar früher und enger als

bekannt. Auf der anderen Seite hat die Universität auch sehr früh damit begonnen, die Widerstandskämpfer zu ehren. Bereits 1946 wurde mit einer Gedenktafel in der großen Aula an die 7 Widerstandskämpfer erinnert.

Seit 1997 gibt es den Ausstellungsraum hinter dem Lichthof und seit 2017 die ansprechende moderne Dauerausstellung mit interaktiven Medienstationen und heller, klarer Ästhetik. Daneben erinnern die drei Denkmäler im Lichthof (Gedenktafel mit den 7 Namen der Widerstandskämpfer von 1958, die „Weiße-Rose-Orgel“ von 1960/61 und die Büste der Sophie Scholl von 1995) sowie die als Bodendenkmal eingelassenen Flugblätter der Weißen Rose vor dem Hauptgebäude der LMU seit 1988 (nach Beschädigungen und Diebstahl wurden die erneuerten Tontafeln am 20. November 2006 neu eingeweiht) an den Widerstand.



Der Besuch der Denkstätte wirkt nach. In meinem Fall genauso wie es eines der Ausstellungsinseln dargestellt hat: **LESEN, DENKEN, DISKUTIEREN, HANDELN.**

Ich schließe mit den Worten von Christoph Probst: „Und wenn ihr euch entschieden habt, dann handelt.“ (Entwurf 7. Flugblatt)



Abb.: Vorsitzende des MAV Rain Michaela A.E. Landgraf mit Dr. Hildegard Kronawitter, Vorsitzende der Weißen Rose Stiftung e.V.

Michaela A.E. Landgraf
Vorsitzende MAV